

Eisprinzessin im Sweatshop - erschütternde Bedingungen in der chinesischen Spielwarenindustrie

Überblick

China Labor Watch hat in Kooperation mit Solidar Suisse fünf Spielzeugfabriken in China untersucht und dabei gravierende Arbeitsrechtverletzungen festgestellt. Alle fünf Fabriken beliefern den internationalen Markt und sind über das Zertifizierungsprogramm des Weltspielwarenverbands (ICTI Ethical Toy Program, IETP) zertifiziert.

Untersuchte Fabriken

Fabriken	Markenfirmen
Wah Tung (He Yuan) Toy Products Ltd. Co.,	BuzzBee, Disney*
Dongguan KongXing Industry Co., Ltd.	Basic Fun!, Disney, Hasbro, fGTeev.
Foshan Nanhai Mattel Precision Diecasting Co., Ltd.	Mattel
Dongguan Wing Fai Foam Products Co., Ltd.	Lego, Legoland
Everfront Plastic and Electronics Manufacturing Co., Ltd.	Hasbro, MGA Entertainment, Inspiration Works, Melissa & Doug

*Die Produktion für Disney wurde von ArbeiterInnen bestätigt, und die Fabriken sind in der Standortliste von Disney 2018 gelistet. Ein Fotobeleg liegt nicht vor.

Methodik

Die Untersuchungen in den Fabriken erfolgten verdeckt, die ErmittlerInnen haben im Untersuchungszeitraum von Juni bis Oktober 2018 in den Fabriken gearbeitet und recherchiert. Ihre Beobachtungen wurden systematisch dokumentiert (Bild- und Textdokumentation). Neben den Beobachtungen der alltäglichen Fabrikarbeit und der Lebensumstände in den Fabrikunterkünften wurden insgesamt 72 Interviews mit ArbeiterInnen geführt.

Zentrale Arbeitsrechtsverletzungen

- ArbeiterInnen erhalten keinen existenzsichernden Lohn, sondern nur den Mindestlohn.
- ArbeiterInnen leisten zwischen 60 und 126 Überstunden pro Monat, gesetzlich erlaubt sind 36. In der Fabrik Wing Fai erhalten ArbeiterInnen teilweise nicht einmal den gesetzlich vorgeschriebenen Ruhetag pro Woche, Überstunden sind nicht freiwillig.
- Die Fabriken führten nicht die gesetzlich vorgeschriebenen 24-Stunden-Sicherheitsschulungen durch; Mängel gab es auch bei der Ausstattung mit persönlicher Schutzausrüstung.
- In den Fabrik-Unterkünften herrschen immer noch schlechte Lebensbedingungen. Dazu gehören überfüllte Zimmer und schlechte sanitäre Bedingungen, Bettwanzen sowie kein heißes Wasser.
- Es gibt keine unabhängigen Gewerkschaften, welche die Interessen der ArbeiterInnen vertreten. Ebenso fehlen wirksame Beschwerdemechanismen.
- Arbeitnehmerinnen werden häufig beschimpft und teilweise sexuell belästigt. Sie sind im Management deutlich unterrepräsentiert. Arbeitnehmerinnen, die schwanger sind, werden nicht besonders betreut, machen Überstunden und Nachtschichten und sind giftigen Chemikalien ausgesetzt.